

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

16.11.1883 (No. 272)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. November.

No. 272.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Programm

über

### die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden Dienstag den 20. November, Vormittags 10 Uhr, dem Gottesdienst in der Schloßkirche beiwohnen, zu welchem die Mitglieder beider Kammern durch ihre Präsidenten besonders eingeladen werden.

Der Gottesdienst für die katholischen Mitglieder findet Morgens 9 Uhr in der katholischen Stadtkirche statt.

Jede Kammer wird durch einen Ceremonienmeister zu den für sie in dem unteren Raum der Kirche zunächst dem Altar bestimmten Sitzen geführt.

Zu der Schloßkirche sind die Sitze rechts und links unter den Tribünen für die Mitglieder der Ministerien und übrigen Behörden, sowie für das Stadtamt und den Gemeinderath bestimmt; der Eingang hiezu ist durch die Thüre im inneren Schloßhofe.

Die mittleren Tribünen bleiben für das Publikum vorbehalten; dasselbe hat seinen Eingang durch die Thüre nächst der Hofbibliothek zu nehmen.

Die oberen Tribünen sind, — und zwar die rechts von der Kanzel für das diplomatische Corps, den Minister und die Mitglieder des Staatsministeriums, die Adjutanten und die Militär-Chargen, jene links für die Damen und Hof-Chargen bestimmt; der Eingang hiezu ist von der Schloßgarten-Seite.

Um halb 12 Uhr werden Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Ständeversammlung in Allerhöchster Person eröffnen.

Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen.

Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen sogleich ihre gewöhnlichen Sitze ein.

Die Mitglieder der Ersten Kammer, den Präsidenten an ihrer Spitze, werden um 1/2 12 Uhr durch einen Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt und nehmen die für sie bereiteten Plätze ein.

Um halb 12 Uhr begeben sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung des Oberstallmeisters, des Hofmarschalls und der Militär-Chargen unter dem Schutze sämtlicher Glocken in das Ständehaus, allwo Allerhöchstselben von den aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern der Ersten — dem Alterspräsidenten und acht Mitgliedern der Zweiten Kammer bestehenden Deputationen, sowie dem Hofstaate, dem Minister und den Mitgliedern des Staatsministeriums empfangen, und in Ihre Appartements begleitet werden.

Von da aus begeben sich Allerhöchstselben in den Sitzungssaal.

Der Zug geht in folgender Ordnung:

- 1) Die Hof- und Kammerfouriere,
  - 2) Die Hofjunker,
  - 3) Die Kammerjunker,
  - 4) Die Kammerherren,
  - 5) Die Ober-Hofchargen,
- Zwei Ceremonienmeister,  
Die Deputationen der beiden Kammern der Stände,  
Der Oberstkammerherr,

### Seine Königliche Hoheit der Großherzog,

Zur Seite die Flügeladjutanten,  
Die Prinzen des Großherzoglichen Hauses,  
Der Staatsminister und die Mitglieder des Staatsministeriums.

Beim Eintritt in den Saal erhebt sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen.

Die Fouriere stellen sich links und rechts neben die Stufen der Estrade.

Die Hof- und Militär-Chargen nehmen ihre Plätze auf der Estrade links vom Throne ein, die beiden Ceremonienmeister rechts und links auf derselben.

Die Deputationen der beiden Kammern begleiten Seine Königliche Hoheit den Großherzog bis zu den Stufen des Thrones und begeben sich sodann an ihre Plätze.

Zur Seite rechts und links des Großherzogs befinden sich die Prinzen des Großherzoglichen Hauses.

Der Minister und die Mitglieder des Staatsministeriums nehmen die für sie rechts vom Thron bestimmten Plätze ein.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch den Präsidenten des Staatsministeriums den Ständemitgliedern die Erlaubniß erteilt hat, sich niederzusetzen, hält Allerhöchstselbe die Anrede an die Ständeversammlung.

Der Präsident des Staatsministeriums verliest auf Befehl des Großherzogs die Formel des Verfassungseides und ruft die neu eingetretenen Mitglieder der beiden Kammern namentlich auf, den Eid zu leisten.

Jedes dieser Mitglieder spricht auf den an dasselbe ergangenen Aufruf, von seinem Platze aus, mit aufgehobener Rechten:

„Ich schwöre!“

Nach abgelegtem Eide erklärt derselbe auf Befehl des Großherzogs die Ständeversammlung für eröffnet.

Der Großherzog verläßt in der nämlichen Begleitung, mit welcher Allerhöchstselbe eingetreten ist, den Saal.

Nach der Rückkunft der ständischen Deputationen ist der Eröffnungsakt beendigt, und die Mitglieder beider Kammern verlassen den Saal in der Ordnung, wie sie eingetreten sind. Die Erste Kammer wird von dem Ceremonienmeister in ihren Sitzungssaal zurückgeführt.

Karlsruhe, 16. November 1883.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Der Oberstkammerherr  
Freiherr von Gemmingen.

Anmerkung. Anzug: Alle Anwesenden, die zum Tragen von Uniform berechtigt sind, mit Ausnahme der Mitglieder der Zweiten Kammer, erscheinen in Uniform: Gala, Orden über dem Rock, blaue Beinkleider.

## Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer sind eingeladen, dem am Dienstag den 20. November, Vormittags um 10 Uhr stattfindenden Gottesdienste beiwohnen. Sie versammeln sich in der Schloßkirche, wofolbst sie von dem Ceremonienmeister empfangen und an die ihnen bestimmten Plätze geführt werden. Der Eingang hiezu ist durch die Thüre im innern Schloßhofe.

Der Gottesdienst für die katholischen Mitglieder findet Morgens 9 Uhr in der katholischen Stadtkirche statt.

Für das zum Gottesdienst in der Schloßkirche eingeladene diplomatische Corps, sodann den Staatsminister und die Mitglieder des Staatsministeriums, die Flügeladjutanten und Militärchargen, ist die obere Hoftribüne rechts, für die Oberhof- und Hofchargen jene links von der Kanzel bestimmt; der Eingang hiezu ist die Kirchenthüre auf der Schloßgarten-Seite.

Die im unteren Raum der Kirche befindlichen mittleren Seitenbänke sind für die Ministerien und die übrigen Behörden, sowie für das Stadtamt und den Gemeinderath bestimmt; der Eingang hiezu ist die Thüre im Innern des Schloßhofes.

Die mittleren Tribünen bleiben für das Publikum vorbehalten; daselbe hat seinen Eintritt nächst der Hofbibliothek zu nehmen.

Die Eröffnung der Ständeversammlung findet am nämlichen Tag, nach dem gehaltenen Gottesdienste, statt.

Zu dieser Feierlichkeit ist der Zutritt in den großen Saal des Ständehauses nur durch Eintrittskarten zu erlangen.

Die obere Tribüne, gegenüber der Großherzoglichen Loge, ist für das diplomatische Corps, die beiden geschlossenen Tribünen für mit Einlaßkarten versehene Herren und Damen vom Hof bestimmt.

Die große Tribüne wird in zwei Abtheilungen abgetheilt, und zu jeder Abtheilung werden besondere Karten ausgegeben. Der Eingang zur Tribüne links (blaue Karten) ist gegenüber der katholischen Kirche, derjenige zur Tribüne rechts (rothe Karten) in der Mitterstraße.

Die Einlaßkarten sind am Montag den 17. November, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem Oberstkammerherren-Amt abzuholen.

Den Großh. Staatsbehörden werden solche zugesendet.

Die obere Aufsicht über die Tribünen bei dieser Ceremonie ist dem Kammerherrn von Jagemann übertragen. Die Anfahrt sämtlicher Wagen am Ständehaus, welche bis 11 Uhr geschehen sein muß, findet auf folgende Art statt:

Alle Wagen nehmen den Weg von der Kaiserstraße vor das in der Mitterstraße gelegene Portal des Ständehauses, wo ausgestiegen wird. Die leeren Wagen fahren längs des Ständehauses durch die Ständehausstraße in die Herrenstraße, wenden sich links, fahren um den Platz und stellen sich in der Erbprinzenstraße, der katholischen Kirche gegenüber, auf. Die Abfahrt erfolgt in der Weise, daß die Wagen von der Erbprinzenstraße aus vor das Portal in der Mitterstraße vorfahren und ihren Rückweg durch die Kaiserstraße nehmen.

Karlsruhe, 16. November 1883.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 15. November.

Wenn sich die französische Presse gegenüber der Reise des Deutschen Kronprinzen nach Spanien anfänglich eine gewisse Reserve auferlegte, so hat die verhältnißmäßig anständige Haltung bei den Revanchebelläten nicht lange angehalten. So ergiebt sich heute die „France“, welche mit „Drapeau“, „Anti-Prussien“ und „Asocien-Lorrain“ ein Hauptorgan der Patriotenliga ist, in Drohungen gegen Spanien und seinen jungen König, die man aus Anstandsrücksichten nur theilweise wiedergeben könnte. Man merkt den rohen Invektiven des chauvinistischen Blattes den Aerger darüber an, daß Spanien etwas mehr sein will als eine Drahtpuppe in den Händen der Pariser Politiker. Der „National“ fordert die spanischen Republikaner geradezu auf, durch eine Empörung auf den Empfang zu antworten, den der König von Spanien und mit ihm das ganze gutgesinnte Spanien dem Deutschen Kronprinzen bereitet. Noch frecher erscheint der Versuch, die in Spanien lebenden Franzosen zu Demonstrationen gegen den Kronprinzen aufzuheizen. Es unterliegt in wohlunterrichteten Kreisen keinem Zweifel, daß auch schon Geldsendungen zu dem Zweck nach Barcelona erfolgt sind. So verächtlich dieses ganze Treiben erscheinen muß, so kann man doch sich nicht ganz dem unbehaglichen Gedanken verschließen, daß ein Duzend Straßensjungen genügen würde, etwas in Scene zu setzen, was von den Feinden Deutschlands als Demonstration des spanischen Volkes fruktifiziert werden könnte. Einer Meldung der „Kaffegna“ zufolge würde der Kronprinz auf der Reise nach Genua in Monza vom König von Italien begrüßt werden.

Das Wiener „Fremdenblatt“ äußert Bedauern darüber, daß ein Theil der russischen Presse dem allgemeinen Bestreben, die Gemüther zu beruhigen, keine Rechnung trage. Da die friedlichen Intentionen der russischen offiziellen Kreise genau bekannt seien, so bräuche man allerdings auf diese Aeußerungen kein großes Gewicht zu legen. Das „Fremdenblatt“ beleuchtet sodann die Taktik und die krassen Widersprüche, in welche die panslawistische Presse durch ihren ungestümen Eifer geräth.

Der aufsehenerregende Artikel der „Mosaiker Zeitung“ über die beste Regierungsform Bulgariens liegt jetzt im Wortlaut vor. Herr Kattoff, der zur Zeit des Erscheinens dieser Brandfackel gegen den Berliner Frieden gerade in St. Petersburg weilte, geht von dem der russischen Entwicklung abgelaufenen theoretischen Grundgedanken aus, daß eine Monarchie, die ihres Namens werth sei, die höchste politische Form und eben deshalb die Frucht einer langen geschichtlichen Entwicklung sei. Da die Balkanvölker noch sehr jung seien, würde ihrer Kulturstufe also eine weniger entwickelte Staatsform entsprechen; als solche bezeichnet Kattoff eine „kommunale, aber civilisirte Staatsform unter Rußlands Aufsicht und im Einvernehmen mit den Mächten“ oder an einer andern Stelle „eine ränkevolle, offene, gerechte Republik mit einem dem Lande, Europa und besonders Rußland verantwortlichen Regenten an der Spitze“. Es wäre überflüssig, sich in eine Erörterung dieser politischen Geschichtsphilosophie einzulassen. Dieselbe bildet auch nur die Stukatur für den lebendigen Hintergedanken, daß ein starkes Bulgarien den Panslawisten zwar unter Umständen als Werkzeug bequem ist, daß es aber auch ebensoviele als ein unangenehmes Hinderniß der russischen Pläne erweisen könne. Das Erwachen des bulgarischen Nationalgefühls hat den russischen Patrioten diese peinliche Erwägung nahegelegt. Damit die panslawistische Agitation stets Punkte findet, an denen sie ihre Hebel ansetzen kann, soll Bulgarien zu einer Art Balkanpolen umgewandelt werden. Die Reise des Hrn. v. Siers nach Friedrichsruh dürfte dazu beitragen, die Ueberzeugung zu befestigen, daß das offizielle Rußland solchen Speculationen fern steht.

Zur Reise des Deutschen Kronprinzen nach Spanien liegt heute eine Reihe von Meldungen vor, die allerdings in einzelnen Punkten sich noch widersprechen. Zunächst wird berichtet, daß der Aufbruch, den die Reise erlitten, in keiner Weise auf politische Motive zurückzuführen, sondern einzig und allein darin begründet sei, daß Ausbesserungen an dem Dampfvisio „Corelen“, welche in Konstantinopel vorgenommen werden mußten, nicht rechtzeitig beendigt wurden. Die „Corelen“ soll aber noch heute von Malta her in Genua eintreffen. Die Schiffe „Adalbert“ und „Sophie“ anern bereits im Außenhafen. Im Hotel Ffotta zu Genua ist für den Kronprinzen Wohnung gemiethet. Das ganze Gefolge soll an Bord des „Adalbert“ überfahren, und zwar soll die Abfahrt des Geschwaders am Montag vor Einbruch der Dunkelheit erfolgen. Soll in Barcelona gelandet werden, wie bis jetzt aus



Berlin gemeldet wird, so würden die Schiffe nach etwa 36stündiger Fahrt am Mittwoch vor 10 Uhr Morgens daselbst eintreffen; es scheint indessen noch nicht ganz festzustehen, ob der Landungsplatz nicht Valencia sein wird. — Die Volldeckkorvette „Prinz Adalbert“, welche von 1878 bis 1880 mit dem Prinzen Heinrich als Seekadett die Reise um die Welt unternommen hatte, ist vor etwa vier Wochen als Schulschiff mit 80 Seekadetten am Bord unter dem Kapitän zur See Mensing I. von Kiel aus abgefeselt, um eine Fahrt in die ostasiatischen Gewässer zu machen. In Plymouth erhielt der Kapitän den Befehl, einen spanischen Hafen anzulaufen, um dort weitere Befehle zu erwarten. Diese sind denn dahin eingetroffen, daß das Schiff zur Verfügung des Kronprinzen sich nach Genua zu begeben habe. Kapitän Mensing I., ein durch seine vielseitige Bildung und persönliche Liebenswürdigkeit allseitig geschätzter Offizier, übernimmt das Kommando über das ganze Geschwader, welches den Kronprinzen begleitet.

#### Deutschland.

\* Berlin, 14. Nov. Kaiser Wilhelm und der Kronprinz empfangen heute den kommandirenden General des 4. Armeekorps, Grafen Blumenthal, welcher von Magdeburg hier eingetroffen ist. Mittags besuchte der Kaiser seine Schwester, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im Schlosse. Letztere ist um halb 2 Uhr Nachmittags nach Dresden abgereist. — Prinz Albrecht kehrt, da die Beförderung der Prinzessin stetig fortschreitet, am Freitag nach Hannover zurück und wird sich auch an der Jagd in Springe beteiligen. — Der „Staatsanzeiger“ publiziert die Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens an den Kronprinzen von Portugal.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Landgerichts-Präsidenten v. Bardeleben zum Mitglied des kirchlichen Gerichtshofs.

Dresden, 14. Nov. Der Landtag ist heute Mittag durch eine Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede konstatiert einen allgemeinen Aufschwung, die Landwirtschaft ausgenommen, und kündigt Vorlagen betreffend die rechtsgültige Verklindigung der Anordnungen der Verwaltungsbehörden, die Trennung der Krankenversicherung von der Invalidenversicherung, die Knappschaftskassen, die Einführung des Staats-Schulbuchs, die Erweiterung der achtklassigen Realschulen zu neunklassigen, die Zwangsversicherung der Immobilien und endlich die Abhängigkeitsnachweise an. Ferner kündigt die Thronrede die Inanspruchnahme des Landtags für die Entwicklung des Eisenbahn-Wesens an und konstatiert die fortwährende Besserung der Finanzlage; die Zuschläge zur Einkommensteuer und das fiskalische Schauffgeld werden aufgehoben und die Eisenbahn-Gütertarife ermäßigt werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Nov. Die Unpäßlichkeit der Kaiserin — ich betonte bereits, daß sie von keiner Bedeutung gewesen — darf als ganz gehoben betrachtet werden und an der nächsten Parforcejagd wird sie wieder Theil nehmen können. Der Kaiser geht unmittelbar nach dem Schluß der Delegationen nach Gödöllö. — Der bulgarische Minister Balabanoff, der nach der Rückkehr aus St. Petersburg mehrere Tage in Wien verweilte und wiederholt mit dem Grafen Kalnoky verkehrte, hat die Reise nach Sofia fortgesetzt. Es bestätigt sich, daß die Differenzen zwischen Bulgarien und Rußland, deren Bedeutung von Anfang an vielfach übertrieben worden, vollständig ausgeglichen sind und daß Bulgarien, während es sich im übrigen der vollen Freiheit erfreut, seine innern Angelegenheiten allein und selbständig zu ordnen, Rußland mit voller Bereitwilligkeit einen militärischen Einfluß zugestanden hat, auf dessen Vortheile zu verzichten Thorheit

gewesen wäre. Der Fürst von Bulgarien bleibt dabei oberster Kriegsherr in seinem Lande und die russischen Offiziere, die in bulgarische Dienste treten, sind ihm und nur ihm zum Gehorsam verpflichtet. — Die Herren Studenten haben die Luther-Feier mit einem — Kommerz begangen und mit nicht mehr ungewöhnlicher Taktlosigkeit dabei „deutsche“ Reden gehalten, die das anwesende Polizeiorgan mehrmals zur Intervention herausforderten. — Für das Mozart-Denkmal in Wien sind bereits 60,000 fl. beisammen; die Gesamtkosten sind zu 100,000 fl. veranschlagt. Demnächst wird über den Platz, wo dasselbe aufzustellen, Beschluß gefaßt werden.

#### Italien.

Rom, 14. Nov. Die Ernennung des Admirals del Santo zum Marineminister bestätigt sich. Der bisherige Marineminister Acton übernimmt das Kommando des permanenten Geschwaders.

Genua, 14. Nov. Von den deutschen Schiffen, welche den Kronprinzen nach Spanien geleiten werden, sind heute zwei angekommen.

#### Frankreich.

Paris, 14. Nov. Präsident Grevy begab sich heute mit den Ministern des Innern und der Justiz nach Marly zur Jagd. — Der russische Botschafter Fürst Drloff wird nach Montreux reisen, um mit dem Minister v. Siers zu konferieren. — Der neue spanische Gesandte Marschall Serrans wird nächsten Dienstag in Paris erwartet. — Der chinesische Botschafter Marquis Tseng ist gestern Abend hier eingetroffen. Es wird berichtet, er sei durch neue Anweisungen seiner Regierung ermächtigt worden, die Unterhandlungen mit Frankreich wieder aufzunehmen, doch glaubt man nicht, daß sich die französische Regierung vor erfolgter Einnahme von Son-Tay und Bac Ninh darauf einlassen werde. Laut „National“ sei es undenkbar, daß der neue Gesandte in China, Batenotre, nach Peking gehe, wenn Marquis Tseng in Paris bleibt. — Der neue Botschafter General Appert wird vor Ende des Monats sein Beglaubigungsschreiben in Petersburg überreichen. Die Regierung will, daß der dortige Botschafterposten nicht länger unbesetzt bleibt. — Dem „Temps“ wird aus Madrid unterm 14. d. M. gemeldet: Bezüglich der Kronprinzen-Reise wird geschrieben, daß der Deutsche Kronprinz in Valencia landen und dort durch General Banco und die Adjutanten des Königs empfangen werden solle. Kein Minister wird anwesend sein. In Madrid werden weder ein Stiergefecht noch eine Gala-Opernvorstellung, sondern nur diplomatische und militärische Feste, Ball und Empfang im Palais, Jagd und Ausflüge in die Umgebung veranstaltet werden. Die liberale und ministerielle Presse fährt fort, zu erklären, der Besuch entbehre jeder politischen Bedeutung.

#### Spanien.

Madrid, 15. Nov. (Tel.) General Goyenechi ist nach Berlin abgereist, um ein Antwortschreiben des Königs Alphonso auf das Schreiben des Kaisers Wilhelm über den Besuch des Kronprinzen zu überbringen. — Das amtliche Blatt schreibt: „Eine Prüfung der Erklärungen, welche die französische Regierung über die Pariser Vorgänge gelegentlich der Durchreise des Königs Alphonso gegeben hat, überzeugt von der Sympathie für Spanien und den König, Gefühlen, welche durch die gemachten Noten bestätigt wurden. Die spanische Regierung glaubt deshalb einem Zustande ein Ende zu machen, der den guten Beziehungen, welche stets zwischen beiden Ländern bestehen, widerspricht.“ Das amtliche Blatt bringt dann eine Note über den bekannten Besuch Grevy's auf der spanischen Botschaft behufs Vermittlung des ungünstigen Eindrucks der Pöbelszenen. — Das amtliche Blatt veröffentlicht zugleich die Ernennung Serrans zum spanischen Gesandten in Paris.

#### Portugal.

Lissabon, 14. Nov. Hiesige Blätter wollen wissen, daß der Deutsche Kronprinz seine Heimreise aus Spanien über Lissabon zu machen beabsichtige, von wo ein deutsches Kriegsschiff ihn nach Hamburg bringen werde.

#### Großbritannien.

London, 15. Nov. (Tel.) Hr. Hofprediger Stöcker, welcher ursprünglich in Mansionhouse einen Vortrag zur Luther-Feier halten wollte, in letzter Stunde aber bezüglich der Benützung des Saales vom Lordmayor Fowler eine abschlägige Antwort bekam, ist nunmehr gestern Abend in der „Memorial Hall“, einem in der City gelegenen Lokal, als Redner aufgetreten. Der Redner bedauerte die Weigerung des Lordmayors, ihm das Stadthaus zu dem beabsichtigten Vortrage zu überlassen, und bezeichnete die Motive, welche der Lordmayor für seine Verweigerung der Benützung des Mansionhouse angegeben, als unzutreffend. Diese Erklärung rief eine starke Opposition hervor. Der Vortrag des Hrn. Stöcker rühmte Luther und brachte denselben in Beziehung zu dem christlichen Socialismus. Die Versammlung, worin viele Deutsche sich befanden und wobei das socialdemokratische Element stark vertreten war, erhob auch während des Vortrags starke Opposition, so daß der Vortrag selbst abgebrochen wurde. Die Versammlung ging ziemlich stürmisch auseinander.

#### Serbien.

Belgrad, 14. Nov. Das amtliche Blatt meldet, daß der Aufstand in Alexinaß durch die von Nisch dorthin gesandten Truppen unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt sei. Die Aufständischen unterwarfen sich und haben ihre Waffen abgegeben. Stauco Petrovic, welcher verhaftet und dann von den Aufständischen befreit worden war, hat sich selbst dem Gerichte gestellt und ist sofort wieder gefangen gesetzt worden.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend 7 Uhr in Konstanz eingetroffen und wurden von dem Stadtdirektor, dem Regimentskommandeur und dem Kommandanten des I. Garnieriedistrikts am Bahnhofe daselbst empfangen. Höchstselben fuhren sogleich nach Schloß Mainau.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist nach gestern Abend eingetroffener Nachricht gestern Vormittag glücklich in Palermo angekommen.

\*\* (Koncert.) Am kommenden Buß- und Bettag wird zu Gunsten des Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnengedienter in der evang. Stadtkirche ein großes Konzert stattfinden, auf das wir das hiesige kunstsinige Publikum jetzt schon aufmerksam machen. Zur Aufführung kommen: Rossini's, hier noch nie erklutertes Stabat mater, Christnacht von Mohr, Orgelfantastie von Barner, Arie aus „Elis“ von Mendelssohn, Sopranarie aus der Pinaffantate von Bach. Mitwirkende sind: Herr Hoforganist Barner, die Damen Velce, Koppmayer, Kuhlmann, Meilbac, die Herren Hauser, Standigl, Rosenbergl, Guggenbühler, sowie das gesammte Orchester und Chorpersonal des groß. Hoftheaters.

T. Heidelberg, 14. Nov. (Handelskammer. Städtisches Konzert. Professor Zeller.) Den Mittheilungen der hiesigen Handelskammer entnehmen wir u. a., daß ihrem gemeinschaftlich mit der Stadtbehörde an die Direktion der Main-Neckar-Bahn gerichteten Gesuch betr. Herstellung eines Anschlusses ab Heidelberg zu dem des Vormittags 9 Uhr von Mainz zu Thal abgehenden Schnellboote insofern entprochen wurde, als im künftigen Sommerdienste zu dem 6<sup>45</sup> in Darmstadt eintreffenden Personenzuge Nr. 24, welcher Anschlag an den 8<sup>00</sup> in Mainz eintreffenden Zug der hiesigen Ludwigs-Bahn hat, eine Anschlußfahrt aus Heidelberg, welche etwa 4<sup>00</sup> B. von hier abgehen soll, eingerichtet wird. — Der Stadtrat bringt in den Ortsblättern

#### Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.  
(Fortsetzung.)

„Ich kann Gerard nicht zum Fortgehen bewegen, Lewis“, sagte er, sich auf die Erde setzend. „Er steht ewig bei Lena, und weißt du, daß es mir vorkommt, als ob er halb verschossen in sie sei?“  
„Ach, das glaube ich nicht“, rief der Knabe halb enttäuscht. „Sie ist ja mit Schilbourne verlobt.“  
„Ich weiß, aber deshalb ist er doch verschossen in sie, nicht nur halb, sondern ganz.“  
„Thöricht! er ist nicht verliebt, er unterhält sich eben gerne mit ihr, weiter ist es nichts.“  
„Nun, wir werden sehen. Bin nicht so dumm, wie der Alte glaubt, und verstehe mehr von solchen Sachen, als du, mein kleiner Junge.“  
„Bist auch zwei Jahre älter, als ich, Henry.“  
„Möchte wissen, was Herbert thun würde, wenn er Wind davon bekäme.“  
„Töbten würde er Gerard!“ bemerkte Lewis ernst.  
„Diese Zeiten sind leider vorüber“, lachte Henry, indem er einige Jagdbisquit's aus der Tasche nahm und sie dem Hunde zuwarf. „Er kann sie eben so gut haben“, fügte er hinzu. „Ich wollte sie auf der Jagd verzehren, allein jetzt gehen wir doch nicht mehr fort. Ein schönes Mädchen ist mehr werth, als alle Jagdvergnügungen, scheint Gerard zu denken, und ich glaube, er hat nicht unrecht.“  
„Sir Philip kommt, Henry!“ rief Lewis plötzlich.  
Henry wandte sich rasch um und sah Sir Philip mit hastigen Schritten auf sie zukommen.  
„Wahrhaftig, er kommt! Doch, was liegt mir daran“, murmelte er trotzig, seine Beine der vollen Länge nach ausstreckend. „Wenn er sich eben so sehr freut, mich zu sehen, wie ich mich an seinem Anblick erfreue, so darf man uns beiden gratulieren. Aber was zum Teufel führt ihn nur hierher? Was will er nur hier?“  
Obgleich Henry so unbekümmert zu sprechen schien, war es

ihm doch keineswegs beaglich zu Rathe, denn er sprang rasch auf, als sich Sir Philip ihnen näherte.  
„Ich glaubte, du seiest auf der Jagd“, begann Sir Philip mit einem geringschätzenden Blick auf Henry.  
„Ich gehe sogleich, wollte nur auf Gerard warten“, gab er zur Antwort.  
„Auf Gerard? Wo ist er denn?“  
„Ich weiß nicht“, antwortete Henry mit einem verflohenen Blick auf Lewis.  
„Ich war der Meinung, ihr ginget immer gleich nach dem Frühstück.“  
„Das thun wir auch gewöhnlich.“  
„Und warum heute nicht?“  
„Ich weiß wahrhaftig nicht, Gerard ist eben nicht da.“  
„Er ist ja beinahe elf Uhr! Ich glaube soeben, als ich hierher kam, Gerard mit Lena oder Annie in den Anlagen zu sehen. War er es wohl?“  
Henry, der sehr empfänglich für alles Lächerliche war, konnte trotz aller Anstrengung ein Lächeln nicht unterdrücken. Sir Philip bemerkte es sogleich.  
„Ich frage, ob er es war?“ begann er wieder.  
„Wie kann ich es wissen, Vater?“ gab Henry ohne Bögen zur Antwort.  
Um keinen Preis mochte er Lena vor Sir Philip bloßstellen. Wenn er noch so sehr in ihn drang, kein Wort sollte er von ihm herausbringen.  
„Du weißt es nicht? Gut, dann will ich gehen und ihn aufsuchen. Ich habe ein Buch für dich, mein Junge“, fügte er mit veränderten Ton hinzu, sich an Lewis wendend. „Eines, das dir gefallen wird und das ich sogleich holen will. Erkläre dich nicht, es weht ein scharfer Wind hier.“  
„Er weht aber vom Meere her und thut mir gut, Vater“, erwiderte Lewis.  
„Du bleibst hier, bis ich wieder komme, Henry, hörst du? Lewis darf nicht allein sein.“

„Ich thue es mit Freuden“, antwortete Henry bereitwillig.  
Sir Philip wandte sich ohne ein weiteres Wort zum Gehen. Henry warf sich wieder auf einen Haufen weißer Blätter und lachte herzlich.  
„Der Alte hat etwas gemittelt, ich glaub's wahrhaftig! Er ist durch wie ein Blasrohr! Muß sie gestern Abend ausgekniffelt haben, als sie so lange draußen waren.“  
„Ich finde es aber durchaus nicht zum Lachen“, wagte Lewis zu bemerken.  
„Mag sein! ich muß aber dennoch lachen, ein urkomischer Zur!“  
Mittlerweile erwies es sich nur zu wahr, daß Gerard mit Lena in den Anlagen spazieren ging. Herbert's Abwesenheit hatte Gerard bekändig Gelegenheit geboten, mit Lena zusammen zu sein, und diese Gelegenheit machte er sich zu Nutzen, obgleich er sich bewußt war, unrecht zu handeln. Mit der Zeit war aus der bloßen Anhänglichkeit an Lena die tiefste Liebe entstanden. Anfänglich hatte er tapfer gegen dieses Gefühl gekämpft, hatte sich vorgenommen, abzureisen, wollte aber wieder in seinem Entschluß, als die Zeit herbeikam. Dann ward es ihm allmählich klar, daß seine Liebe erwidert wurde, und dieses Bewußtsein verdoppelte seine Leidenschaft für sie. Der Blick in ihre saubsten klauen Augen, das schwermüthige Lächeln auf den Lippen, das Zurückbeugen in Gegenwart anderer vertrieb ihm, daß sie ihn liebte. Was sollte er nun thun? Sie verlassen, vielleicht ihr Herz brechen, während er sie selbst so innig liebte? Nein, das konnte er doch nicht thun! Es war ja nicht ihre Schuld, daß sich ihre Herzen gefunden und die Liebe sich darin Platz verschafft hatte! Und selbst wenn es eine unwürdige Handlung gegen seinen Freund Schilbourne war, so beschloß Gerard dennoch, seine Liebe nicht unausgesprochen zu lassen.  
Und so kam es, daß eines Abends, als sie in den Anlagen beisammen waren, Gerard Lena seine Liebe erklärte. — Nur mit wenigen Worten erzählte ihm Lena dieselbe Geschichte.  
(Fortsetzung folgt.)



zur öffentlichen Kenntnis, daß er künftighin die Namen derjenigen Personen bekannt machen werde, welche wegen Fälligkeit von Nahrungs- und Genussmitteln polizeilich oder gerichtlich bestraft werden mußten. — Am nächsten Montag findet das erste Abonnementskonzert des hiesigen Instrumentalvereins statt; an Stelle des erkrankten Musikdirektor Koch hat Hofkapellmeister Baur in Mannheim die Leitung des Konzerts übernommen. — Den früheren Schülern des berühmten Philosophen Eduard Keller wird die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß derselbe am 22. Januar 1884 seinen 70. Geburtstag zu Berlin feiern wird. Keller wurde im Jahre 1812 zum ordentlichen Professor der Philosophie an der hiesigen Universität ernannt und 10 Jahre später als Nachfolger Trendelenburg's an die Universität Berlin berufen. Im Jahre 1873 erschien seine „Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibniz“.

**Wannheim, 14. Nov. (Leichenfeier.)** Ein Zug von Leidtragenden, wie er in unserer Stadt nicht leicht zahlreicher gesehen worden ist, geleitete gestern Nachmittag die Leiche des verstorbenen Alt-Dorfbürgermeisters Heinrich Christian Diffe nach der letzten Ruhestätte. Eine Reihe von Korporationen und Vereinen, denen der Verstorbene angehört oder nahe gestanden hatte, war durch Abordnungen vertreten. Von Karlsruhe war Hr. Ministerialdirektor Eisenlohr anwesend. — Eröffnet wurde die Trauerfeier in erhebender Weise durch einen Gesang von Mitgliedern des Vereins für klassische Kirchenmusik unter Leitung des Herrn Musikdirektor Pantein. Hr. Stadtpfarrer Greiner, der die Grabrede hielt, gedachte in warmen Worten der Verdienste des Verstorbenen um die Interessen der Stadt, sowie unserer protestantischen Kirche. Am Grabe selbst wurde der Zug von Mitgliedern des Großh. Hoftheater-Direktors, gleichfalls unter Leitung des Herrn Pantein, mit den ersten Klängen eines Choral's empfangen, wodurch die Feier einen eben so würdigen als feierlichen Abschluß erhielt. (M. u. N. 3.)

**Gagnau, 12. Nov. (Jubiläum.)** Steuererheber Rep. Model und seine Ehefrau feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die ganze Einwohnerschaft nahm Theil an der Festlichkeit; aus Konstanz war Hr. Oberzolllinspektor Hagen, aus Ueberlingen Hr. Oberinspektor Weiß anwesend. Ersterer überreichte im Auftrage Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs dem Jubilar die goldene Verdienstmedaille; vom Prinzen Wilhelm hatte das Jubelpaar die schöne Gabe von 500 M. erhalten; von Herrn Erzbischof Dörmann war ein herzliches Glückwunschschreiben eingetroffen. Nach Beendigung des Fest-Gottesdienstes empfingen die Jubilare in der Wohnung die Gratulationen der Gemeindebehörden, Bekannten und Freunde. Im Gasthof zum Adler fand unter allgemeiner Fröhlichkeit das Festmahl mit Tanz statt und war sehr zahlreich besucht. Beide Jubilare sind noch rüstig; Hr. Model, welcher von 1844—1869 Bürgermeister dahier war, bekleidet schon seit 1833 den Dienst als Steuererheber mit seltener Pünktlichkeit. (Seebote.)

**(Schwarzwaldberein.)** Von den verschiedenen Arbeiten, für welche in der letzten Hauptversammlung des Vereins Mittel bewilligt wurden, sind seit der Ausführung gekommen: die volle Fertigstellung der schon mehrfach erwähnten Erweiterung des Belchenhauses, der obere Weg zum Todtnauburger Wasserfall, die Zugänglichmachung des Kusensteins bei Mößbach, der Fußweg von der Saiger Höhe zum Titisee und Verbesserung verschiedener Wege, so namentlich eines Weges von Marzell gegen Stühle, sowie der Wege auf den Hornisgründen. Wir bemerken dazu noch: den Besuchern des Belchenhauses wird es eine Beruhigung gewähren, zu erfahren, daß anlässlich der Erweiterung dieses Hauses demselben nun auch der Schutz durch einen Abseiler zu Theil geworden ist. Durch den neuen Weg beim Todtnauburger Wasserfall ist dieser schöne Fall nun auch von der Seite bequem zugänglich geworden, von welcher wohl die meisten Touristen denselben aufsuchen werden, nämlich von Todtnau her; der nun erstellte Pfad ist zum Theil an einer Felswand hingeführt und ruht daselbst auf eisernen Trägern; derselbe bietet neue Ansichten des Wasserfalls, welche durch ihre Schönheit überraschen. Der bisher unzugängliche obere Theil des Kusensteins, einer massigen Felsgruppe, gewährt freien Blick über die Rheinebene vom fernen Süden bis weit hinunter in die bairische Pfalz, über Bogen und Daidigebirge, sowie über die vorderen Höhenzüge des Schwarzwalds und der Gegend bei Baden bis zu den Höhen bei Offenburg. Der Zugang ist durch eine solide eiserne Leiter ermöglicht und ist der obere Theil des Felsens mit einem festen Geländer eingefasst; auch ladet daselbst eine Ruhbank zu längerer beschaulicher Betrachtung der Umschau ein. Gleichen Fortschritt mit den Arbeiten des Vereins hält die Zunahme seiner Mitglieder. Dieselbe ist nun auf rund 900 gestiegen, von denen die Hälfte etwa den 10 begründeten Sektionen, die andere Hälfte dem Gesamtverein angehört. Die Arbeit in den Sektionen werden wir zum Gegenstand einer zusammenfassenden Mittheilung machen.

### Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 14. Nov. „Eine Reihe tabelloser Verse, kein Drama!“ nennt Lewis Goethe's „Tasso“, in den der große Dichter so manches von seinen eigenen Verhältnissen verweben hat. Mit jenen Worten sind des Stückes Vorzüge und Schwächen — letztere natürlich nur im Sinne eines auf starke theatralische Wirklichkeit berechneten Werkes genommen — kurz und prägnant bezeichnet. Goethe hat in seinem „Tasso“ ein mit unübertrefflicher Feinheit ausgeführtes Seelengemälde geschaffen, in dem uns die den Grundgedanken veranschaulichenden und entwickelnden gegensätzlichen Paare — der unglückselige, von bitterer Schwermuth, finsterner Mißtrauen und leidenschaftlicher Erregbarkeit erfüllte, ganz von seiner gluthollen Phantasie beherrschte und dadurch mit der Wirklichkeit stets in Konflikt gerathende Tasso, der überlegene Welt- und Staatsmann Antonio, die jungfräuliche, sanfte und entsagungsvolle Leonore v. Este, die lebensgewandte, kluge und heitere Leonore Sanbitala — in entzückend poetischer, psychologisch durchgebildeter Zeichnung entgegen treten. Höchste Bewunderung hat von jeher die gedankenvolle, von einem wahrhaft musikalischen Wohlklang erfüllte Sprache des Tasso hervorgerufen. Leider geht auf der Bühne so manche Gedankenperle, so manches edle Wort verloren; es fehlen dem „Tasso“ andererseits jene spannen dramatischen Verwicklungen, jene kräftigen Farben, welche die Menge in das Theater locken, und so wird die Aufführung des herrlichen, formvollendeten Meisterwerkes stets nur für einen kleinen Zuhörerkreis berechnet sein können. Erfüllt und begeistert von der idealen Schönheit der Goethe'schen Dichtung wird man gut thun, seine Ansprüche und Erwartungen in Bezug auf Erscheinung, Sprache und Spiel der die dichterischen Gestalten verkörpernden Künstler etwas herabzustimmen, um einer Tasso-Aufführung gerecht werden zu können. Unverkennbar waren gestern sämtliche Darsteller bemüht, den Goethe'schen Versen durch deutliche, langvolle Aussprache, sinngemäße Betonung und Färbung die richtige Geltung zu verschaffen und die Charakterverschiedenheit der dramatischen Gestalten klar erkennen zu lassen.

Mit lebhafter Anerkennung gedenken wir insbesondere des Grafen Trautz als Tasso, des Fr. Bruch als Leonore von Este. Ersterer ließ namentlich in den erregten Szenen der letzten Akte die leidenschaftliche Gluth des unglücklichen Dichters überzeugend und hinreißend hervortreten; Letztere brachte die sinnige, vornehme Natur jenes herrlichen Mädchens zu schönem Ausdruck. Nach dem gestrigen Besuche und Erfolge der „Tasso“-Aufführung wird das Stück leider wohl bald wieder aus dem Repertoire verschwinden. Wenn die Aufführung aber auch nur den einen Erfolg gehabt hätte, daß mancher wieder öfter die Goethe'sche Dichtung zur Hand nimmt und seinen Geist an deren Schönheiten erfrischt und erhebt, so darf sie nicht zu den verlorenen gerechnet werden. Bei diesem Anlasse ist es wohl angezeigt, der Direktion unseres Hoftheaters warmen Dank dafür auszusprechen, daß sie in letzter Zeit eine Reihe lange nicht mehr gegebener klassischer Meisterwerke auf die Bühne gebracht hat, welche geeignet sind, im wahren Sinne eine bildende und veredelnde Wirkung auszuüben.

### Vermischte Nachrichten.

— **Frankfurt a. M., 12. Nov.** (In der Volksvorstellung im Dornhause) am Freitag kam es auf der Galerie zu einer Scene, die, wenn nicht besonnenere Leute beschwichtigend dazwischen getreten wären, leicht zu einem lauten Skandal hätte führen können. Ein Bauer, der das Dornhaus zum ersten Mal besuchte, hatte sich nämlich, um ein wenig Umschau zu halten, in der Pause von seinem Platz erhoben. Als er sich wieder niedersehen wollte, fiel er rücklings durch auf den Boden. Wuthschraubend erhob sich der Landmann und mit den Worten: „Hier hoße aass vor dei Stuhlweggerüde!“ gab er einem hinter ihm sitzenden jungen Burschen zu dessen höchstem Erstaunen eine heftige Ohrfeige. Der Bauer hatte nicht gemerkt, daß der Sitz beim Aufstehen durch eine mechanische Vorrichtung von selbst in die Höhe geht und beim sich Setzen wieder niedergelappt werden muß.

— **Langen in Tyrol, 14. Nov.** (Arbeiter-tunnel) Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden beim Abfeuern der hiesigen Schäfte die Bohrlöcher auf der Distanz des Arbeiter-tunnels angehoben und die Verbindung beider Stollen hergestellt. Die Richtung und Höhe sind vorzüglich.

— **Berlin, 13. Nov.** (Lieutenant Wismann) hat heute Morgen 8 1/2 Uhr mit der Hamburger Bahn Berlin verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben, wo er sich am 15. ds. nach Westafrika einschiffen wird. In seiner Begleitung befanden sich Lieutenant v. François, Lieutenant Müller und Dr. Wolf. Lieutenant Müller gedenkt von Hamburg noch einmal hierher zurückzukehren, um mit seinem Bruder, gleichfalls Offizier, und mit einigen Handweilern erst in etwa acht Tagen nachzufolgen. Wismann wird mit seinen Begleitern in Loanda landen und von hier aus zunächst Malanath aufsuchen, wo er die letzten Vorbereitungen für den Binnenland-Marsch treffen will. Von Malanath aus gedenkt er nach Nordosten in das Gebiet der Tschilange vorzudringen und dann das noch völlig unbekannte Gebiet zu betreten, das sich von hier aus bis zum Konga hin ausdehnt. Die Dauer der Reise ist auf 3 Jahre berechnet. Den Scheidenden gaben bis zum hiesigen Bahnhofe zahlreiche Freunde und namentlich auch viele Mitglieder der Geographischen Gesellschaft das Geleit.

— **(Ueber den Unglücksfall, welcher sich in Berlin bei der Luther-Feier) zugetragen hat, bringen Berliner Blätter folgende Einzelheiten: Unter den Personen, welche an dem Portal der Marienkirche sich angeammelt hatten, um den Zug der Schulkinder anzusehen, befanden sich auch die beiden besondern Frauen Nöhring und Böttner. Als der Zug der Kinder eben die Kirche betreten hatte, brach plötzlich die Erbkammer, eine seit einem Jahre verheiratete Frau von 25 Jahren, blutüberströmt zusammen und fiel ihrer Freundin in die Arme. Die Letztere wurde vor Schreck alsbald ohnmächtig. Die Ursache dieser Katastrophe war eine plötzliche von der Turmhöhe herabfallende 3 Pfund schwere eiserne Kramme, welche der Frau Nöhring auf den Kopf gefallen war und den Hut und die Schädeldede durchgeschlagen hatte. Die Verunglückte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes sofort nach der Charité gebracht, woselbst sie jedoch bald verstarb. Ein neben der Verunglückten stehender Herr wurde von einigen Ziegelsteinen am Arme getroffen, aber nicht erheblich verletzt. Die in dem Giebelbühnen mit Häuten beschützten Männer wurden sofort von der Schutzmannschaft zur Wache gebracht, wo einer von ihnen, der Kirchenbdiener Jöhl, erklärte, daß die Kramme, welche das Unglück angerichtet, vor dem Fenster des Thurmraums angebracht gewesen sei, in welchem**

die Betglöcke sich befand. Er habe dieses Fenster vor Beginn des Lüftens öffnen wollen und hierbei sei die Kramme, welche schon seit einiger Zeit gelockert gewesen, hinabgefallen. Von jener Lockerung habe er dem Kirchenvorstand schon vor etwa 3 Wochen Anzeige gemacht und dabei bemerkt, daß eine sofortige Reparatur nothwendig sei, dieselbe wäre aber noch nicht bewirkt worden.

— **Bremen, 14. Nov.** (Die Rettungskommission Curhafen) der Deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt von heute: Der deutsche Schooner „Ludwig“, Kapitän Schuldt, ist gestrandet auf Großvogelstrand mit Holz und Eisen, von Geste nach Hamburg bestimmt. Sechs Personen sind gerettet durch das Rettungsboot der Losengalote. Das Schiff ist verloren.

— **Triest, 14. Nov.** (Schiffsunfälle) Bei „Lloyd's“ traf die Nachricht ein, daß das österreichische Segelschiff „Rahor“ bei Liverpool vom britischen Dampfer „Duke Argill“ in den Grund gebohrt ist; die Mannschaft wurde gerettet.

— **Agram, 14. Nov.** (In Folge der letzten Regengüsse) ist die Save aus beiden Ufern ausgetreten. Martinstavos bei Siget sammt Straße sind überfluthet. Der linke Uferdamm ist in zehn Klaffern Breite durchbrochen. Die ganze Posačina steht unter Wasser.

— **(Die Lantienmen französischer Modeantoren) übersteigen denn doch noch bedeutend die ganz hübschen Sümchen, welche deutsche Lustspiel- und Poffenfabrikanten aus ihren dramatischen Erzeugnissen einzuheimsen pflegen. Meilbac, der bekannte französische Poffen- und Librettodichter, hat in dem einen Monat Oktober die Summe von 49,000 Francs Autornonorar ausbezahlt erhalten. Das würde für ein Jahr ungenügend 588,000 Fr. Lantienmehneinnahme ausmachen. Allerdings werden jetzt gleichzeitig in fünf Pariser Theatern Meilbac'sche Stücke aufgeführt.**

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Hamburg, 15. Nov.** Hr. v. Giers ist heute Abends spät hier eingetroffen, am Bahnhof von dem russischen Generalkonsul empfangen worden und im Hamburger Hof abgestiegen.  
Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

**In Karlsruhe.** Freitag, 16. Nov. 126. Ab.-Vorst. Orpheus und Euridike, Oper in 3 Akten, von Ch. Ritter v. Gluck. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Samstag, 17. Nov. 127. Ab.-Vorst. Wallenstein. II. Theil: Wallenstein's Tod, Trauerspiel in 5 Akten, von Fr. Schiller. Anfang 6 Uhr.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

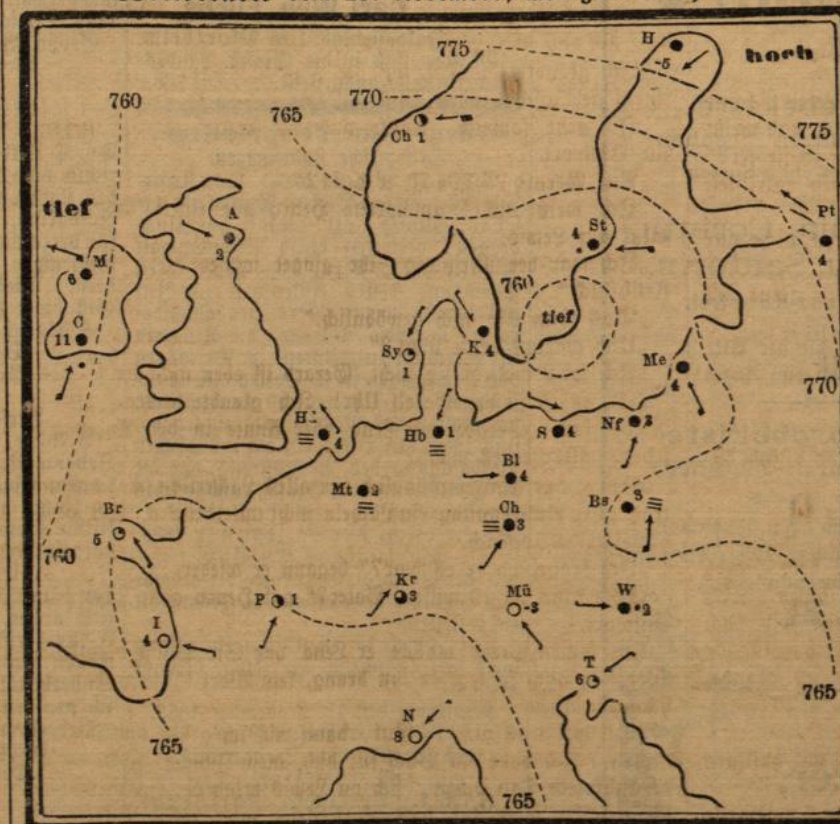
**Geburten.** 8. Nov. Paul Otto Felix Erdmann, B.: Erdm. Reuber, Sergeant. — 9. Nov. Otto Eugen, B.: Alfred Sturm, Schreiner. — Heinrich, B.: Wilh. Daligo, Taanlöhrer. — 10. Nov. Friedrich Wilhelm, B.: Gg. Wurker, Schmied. — 11. Nov. Martin Josef, B.: Martin Barth, Schuhmacher. — 13. Nov. Franz Adolf Karl, B.: Ad. Kus, Freier.  
**Todesfälle.** 15. Nov. Louis Kühnel von Altleben, Sergeant hier, mit Marie Wirsching von Gundelsheim. — Christian Herbold von Menzingen, Schuhmacher hier, mit Friederike Fischer von Heimsheim. — Feinr. Berner von Rohrbach, Schriftsetzer hier, mit Pauline Wader von Grombach. — Robert Kühne von Schweiler, Proviantamts-Assistent in Freiburg, mit Helene Hermanns von Schwabenberg.  
**Eheschließungen.** 15. Nov. Fra. Schanberger von Neckarau, Kaufmann hier, mit Kath. Gies, Wittwe, geb. Schanberger von Mannheim. — August Lehmann von Zunsweil, Bremser hier, mit Karolina Süßle von Gölshausen.  
**Todesfälle.** 14. Nov. Andreas Reinhardt, Chem., Oberlazarethgehilfe, 45 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Baromet. in C.	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Witterung.
14. Nachts 11 Uhr	753.5	+ 4.4	5.05	80	SW.	sehr bew.
15. Morgs. 7 Uhr 1/2	753.2	+ 3.5	4.99	85	SW.	bedeckt
„ Morgs. 8 Uhr	752.4	+ 6.2	4.57	65	SW.	bedeckt

1) Regen = 2.0 mm in den letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Nov., Morgs. 4.70 m, gestiegen 25 cm.

### Wetterkarte vom 15. November, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die gestern erwähnte Depression ist in ein Gebiet relativ niederen Luftdruckes übergegangen, welches sich über Deutschland und das Nordsee-Gebiet erstreckt. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist trübe, stellenweise neblig mit abnehmenden Niederschlägen. Die Temperatur ist über der Osthälfte Centraleuropas wenig verändert, im Westen allenthalben gesunken. Vereinzelt meldet München drei Grad Kälte. Auch in Hurskafle und Clermont liegt die Temperatur etwas unter dem Gefrierpunkte. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. November 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		154 1/2	
4% Preuß. Conl.	101 1/2	Elbthal	168 1/2		
4% Baden in fl.	100 3/4	Medlenburger	187		
4% „ i. Wrt.	101 3/4	Ober-Schlesische	272 1/2		
Deut. Goldrente	83 1/2	Rechts-Oberufer	192 1/2		
Silber.	66 1/2	Gotthard	92 1/2		
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	<b>Loose, Wechsel etc.</b>			
1877er Russen	89 1/2	Deft. Post	1860	117	
II. Orientanleihe	55 1/2	Wechsel a. Amst.	168.30		
Italiener	89 1/2	„ „ Lond.	20.34		
Ägypter	68 1/2	„ „ Paris	80.67		
<b>Danten.</b>		„ „ Wien	108.50		
Kreditaktien	233	Napoleon'sdor	16.17		
Disconto-Comm.	181 1/2	Privatdisconto	3 1/2		
Basler Banker.	116 1/2	Bad. Bucherfabrik	132 1/2		
Darmstädter Bank	149 1/2	Allkali Werker.	157 1/2		
Wien. Bankverein	85 1/2	<b>Nachbörse.</b>			
<b>Bahnaktien.</b>		Staatsbahn	263 1/2		
Staatsbahn	263 1/2	Kreditaktien	233		
Lombarden	116	Staatsbahn	263 1/2		
Galizier	238 1/2	Lombarden	116 1/2		
Buchtreiber	157 1/2	Tendenz:	still.		
<b>Berlin.</b>		<b>Wien.</b>			
Deft. Kreditakt.	469.50	Kreditaktien	—		
Staatsbahn	528.	Marktnoten	—		
Lombarden	236.	Tendenz:	—		
Disco.-Comm.	182.	<b>Paris.</b>			
Laurahütte	116.50	Dortmunder	82.50	5% Anleihe	107.22
Dortmunder	82.50	Marienburg	93.70	Staatsbahn	658.—
Marienburg	93.70	Böhm. Nordbahn	—	Italiener	90.45
Böhm. Nordbahn	—	Tendenz:	—	Tendenz:	—



In der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg (Baden) ist  
soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das katholische deutsche Kirchenlied

in seinen Singweisen  
von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.  
Begonnen von K. S. Meiser.

Zweiter Band.  
Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen  
bearbeitet von **Wilhelm Bäumer**.  
gr. 8°. (IX u. 411 S.) M. 8. — Früher ist erschienen:  
Erster Band. gr. 8°. (X u. 512 S., nebst 7 Facsimile-  
Abbildungen, Copien und vier Anhängen.) M. 12. 3.712.

3.713. In H. v. Wecker's Verlag, Marquardt & Schenck  
in Berlin ist soeben erschienen:

Rationelle  
**Städteentwässerung.**  
Eine kritische Beleuchtung sämtlicher Systeme.  
Von **Charles T. Liernur**, Ingenieur-Capitain a. D.  
19 1/2 Bogen gr. 8°. geh. Preis: 6 M.  
Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandl. in Karlsruhe.**

**Festhalle Karlsruhe.**  
Dienstag den 27. November 1883, Abends 7 Uhr:  
**Grosses**

## Lieder-Concert

des Herrn  
**Anton Schott**  
unter Mitwirkung des Herrn  
**Richard Sahla**, A.740.3.  
Concertmeister aus Hannover,  
und des Herrn **Felix Weingartner**,  
Pianist aus Wien.

Der Concertflügel von Steinweg Nachfolger ist aus dem Pianofortelager der  
Herrn Gebr. Trau.

Preise der Billets:  
Reservirte Plätze auf Balkon und Schiff . . . 3 Mark.  
Nichtnummerirte Plätze im Saal und erster Gallerie . . . 2 Mark.  
Obere Gallerie . . . 1 1/2 Mark.

Programm mit Liedertexten 10 Pfg.  
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster**  
und vor und während des Concerts an der Saalkasse.

Vorläufige Anzeige.  
**Riesenkrokodile**  
treffen auf kurze Zeit hier ein. 3.714.

**Griechische Weine**



1 Probekiste  
mit 12 ganzen Flaschen  
12 ausgewählte Sorten  
von  
**Cephalonia, Corinth,  
Patras u. Santorin.**  
Flaschen und Kiste frei.  
Ab hier zu  
**49 Mk. 50 Pf.**

1 Postprobekiste  
mit 2 ganzen Flaschen,  
herb und süß.  
Franco nach allen deutschen  
u. österreich-ungar. Poststationen  
gegen Einsendung von  
**4 Mk.**

**J. F. Menzer,**  
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,  
Neckargemünd.

Niederlage in **Karlsruhe** bei **Friedrich Malsch.**

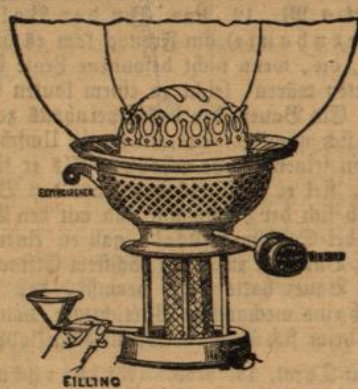
## Brausepastillen mit und ohne Zucker.

(Ersatz für Brausepulver.)

Das aus soj. Brausepulver hergestellte Getränk zählt anerkannt zu den  
gesunden und zuträglichsten Erfrischungen und haben wir deshalb, zur Vereinfachung  
beim Gebrauche, die beiden Incredientien in bequemer Form, so-  
genannte Brausepastillen, vereinigt.

Unsere Brausepastillen empfehlen sich an Stelle des Brausepulvers,  
nicht nur durch die bequeme Form und Handhabung, indem die Pastille beim  
Gebrauche nur ins Wasser gegeben wird, sondern auch durch die allmählig  
stattfindende Entwicklung der Kohlensäure, bis zur vollständigen Auflösung  
der Pastille, so daß ein langames Trinken die Wirkung nicht beeinträchtigt.  
Der Preis ist für:

1 Paquet mit 5 St. Brausepastillen auf 20 Pf.  
mit Zucker 40 Pf.  
In Wein genommen liefert die Brausepastille ein sehr angenehmes  
woblgeschmeckendes Getränk. Vorräthig in allen Apotheken.  
**Conservenfabrik von G. Steinle & Co. in München.**  
Für die G. Apotheker und Droguisten empfehlen unsere Brausepastillen  
zu Enanos Weinen und haben Muster zu Diensten. 3.751.



## Hink's Patent-Lampen,

von Herrn Professor Engler hier  
in der Gewerbezeitung Nr. 6 d. J.  
als beste anerkannt,  
empfehlen in grösster Auswahl  
**F. Mayer & Cie.,**  
einzige Niederlage in  
**Karlsruhe.**

## Kassenschränke,



vorzüglich gearbeitet,  
empfehlen  
**Wilh. Weiss,**  
Karlsruhe.

## In einer Nacht

heilung der aufgeschwungenen Haut,  
Frostbeulen und aller Hautkrankheiten  
durch die **Crème Simon**, wunderbarer  
Cold cream, von den elegantesten  
Damen adoptirt. Simon, 38 rue de  
Provence, Paris. Karlsruhe: F. Wolf &  
Sohn, Hoflieferanten. 3.543.3.

## Van Houten's Cacao

feinste Qualität, Bereitung „angenehmlich“.  
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,  
**Weesp in HOLLAND.**  
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-,  
Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.  
in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.80 u.  
1/2 Ko. à M. 0.95. Preise ditto zu beachten.

## Obstgestelle,

praktische Behälter zum Aufbewahren  
von Tafelobst, liefert per Stück à M. 12  
ab hier

**Carl Wilh. Fuchs,**  
Jalousiefabrik in Forzheim.  
Muster sind in der Großh. Landes-  
Gewerbehalle ausgestellt. 3.708.

## Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.  
A.778.2. Nr. 11,526. Konstanz.  
Die Ehefrau des Bäckers Gustav Brutschin,  
Maria, geb. Wäber von Unadingen,  
vertritt durch Rechtsanwalt  
Rigler in Konstanz, klagt gegen ihren  
Ehemann, dessen Aufenthalt zur Zeit  
unbekannt, wegen Vermögensabsonderung,  
mit dem Antrage, die Klägerin  
für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen  
von demjenigen ihres Ehemannes abzu-  
sondern und letzteren zu verurtheilen,  
die Kosten des Rechtsstreits zu tragen,  
und ladet den Beklagten zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
II. Civilkammer des Großh. Landgerichts  
Konstanz auf

Donnerstag den 24. Januar 1884,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei gedachtem  
Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu  
bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Konstanz, den 13. November 1883.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Kothweiler.

3.715.1. Nr. 11,692. Karlsruhe.  
Der Landwirt Gottlieb Wünsch zu  
Nielingen, vertreten durch Rechtsan-  
walt Süßle in Karlsruhe, klagt gegen  
seine Ehefrau, Karbarina, geb. Baum-  
mann, zur Zeit in Amerika, wegen Ehe-  
bruchs und Landesfluchtigkeit, fürvorläufig  
wegen großer Verunreinigung (insbe-

## sondere durch böstliche Verloftung), mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehe- scheidungs, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 5. Februar 1884,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Karlsruhe, den 12. November 1883.  
Amann.

Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Konstanzverfahren.

A.796.1. Nr. 13,667. Radolfzell.  
Ueber das Vermögen des Landwirths  
Maurus Brätsch von Radnag  
wurde heute am 14. November 1883,  
Vormittags 11 Uhr, das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Herr Adolf Fritsch hier wird zum  
Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
6. Dezember 1883 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über  
die Wahl eines andern Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
neten Gegenstände, sowie zur Prüfung  
der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 14. Dezember 1883,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-  
min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabsorgen oder  
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-  
erlegt, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für welche sie  
aus der Sache absonderte Vertriebung  
in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 6. Dezember  
1883 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Radolfzell.  
Der Gerichtsschreiber:  
Sauter.

Vermögensabsonderung.  
3.716. Nr. 11,577. Karlsruhe.  
Durch Urtheil des hiesigen Landgerichts  
vom 24. November wurde die Ehefrau  
des Landwirths Christian Lehmann,  
Karbarina, geb. Wäber von Nenzingen,  
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
demjenigen ihres Ehemannes abzu-  
sondern. Dies wird zur Kenntniß der  
Gläubiger hiermit veröffentlicht.  
Karlsruhe, den 6. November 1883.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Amann.

Verschollenheitsverfahren.  
A.757.2. Nr. 17,493. Ueberlingen.  
Johann Nepomuk Haag von Verma-  
tingen, geboren im Jahr 1796, wanderte  
im Jahre 1835 nach Ungarn und ist  
seitdem vermisst. Derselbe wird hiermit  
aufgefordert,

binnen Jahresfrist  
von seinem derzeitigen Aufenthalt Nach-  
richt anher gelangen zu lassen, ansonst  
er für verschollen erklärt und sein Ver-  
mögen den mutmaßlichen Erben gegen  
Sicherheitsleistung in füroralischen Be-  
weis gegeben würde.

Ueberlingen, den 8. November 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Fromberg.

Erbsvererbung.  
3.707. Elzach. Christian Moser,  
Müller und Bäcker von Oberbiederbach,  
zur Zeit an unbekanntem Orte abwe-  
send, ist am Nachlasse seiner Schwester,  
der lebhaft verstorbenen Crescentia Moser  
von Oberbiederbach, miterbberichtig.

Derselbe wird aufgefordert,  
binnen drei Monaten  
seine Erbschaftsrechte bei dem unterzeich-  
neten Teilungsbeamten geltend zu ma-  
chen, widrigenfalls sein Erbtheil Den-  
jenigen zugerechnet würde, welchen er zu-  
käme, wenn der Vorgeladene zur Zeit  
des Erbanfalls nicht mehr am Leben  
gewesen wäre.

Elzach, den 13. November 1883.  
Der Großh. Notar:  
Schirrmann.

Zwangsvollstreckung.  
3.704. Schönau.

## Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher  
Verfügung werden dem Mechaniker  
Heinrich Brender von Todtnau am  
Montag dem 26. November 1883,  
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Todtnau die nachbe-  
schriebenen, auf der Gebarung Todt-  
nau gelegenen Eigenschaften und Zu-  
gehörden öffentlich versteigert und wird  
der Zuschlag erteilt, wenn der Schät-  
zungswert über mehr geboten wird:

1. 61,20 Ar Watten im Wifana und  
7,02 Ar Watten im Eichgewann,  
auf. taxirt zu . . . 3150 M.

2. Eine mechanische Werkstätte mit  
Wasserbad, Transmissions-Riemen,  
Wasserkraft mit Wehr u. Schleuse,  
taxirt zu . . . 9950 M.

3. Ein Anbau, Holzschopf, Waaqain  
und Wohnung . . . 3700 M.

Ferner werden folgende, in der mech.  
Werkstätte befindliche Maschinen, als:

1. Hobelmaschine, 1. eiserne Drehbank  
mit Leitspindel, 2. hölzerne Drehbänke,  
1. Korbwerk mit Reifstock, 1. Schleif-  
stein mit Gehell, 1. Bohrmaschine,  
ein Amboss, Schmiedewerkzeug, drei  
Schraubstöcke, 1. Drehbank aus Eisen,  
1. Schraubenschneidbank, ein Stiefel-  
pumpe mit Windfessel, 1. neue Fraisk-  
maschine für kleine Räder, 3. Schmir-  
gelmaschinen, eine kleinere Centrifuge  
aus Zinkblech, eine kleine Gatterfäse,  
im Gesammtanschlag von 2787 M.,  
und zwar gegen Baarzahlung an den  
Weisheitsbeiden versteigert.

Schönau, den 30. September 1883.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Schitterer.

## Verm. Bekanntmachungen.

3.717.1. Nr. 4172. Offenburg.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Die Arbeiten für Herstellung einer  
Holzrenise im Bahnhof Offenburg  
sollen im Submissionswege vergeben  
werden, und sind veranschlagt:

1. Grab- u. Maurerarbeit 494 M.  
2. Zimmerarbeit . . . 712 „  
3. Schlosserarbeit . . . 100 „

Sa. 1306 M.  
Die Submissionsverhandlung findet  
am

**Mittwoch dem 21. Novbr. d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unter-  
zeichneten statt, woselbst die Pläne,  
Veranschlag und Bedingungen einge-  
sehen werden können.

Auftragende Uebernehmer haben bis  
zu genannter Zeit die nach Prozenten  
des Voranschlags lautenden Angebote  
auf die Gesamt- oder Einzel-Arbeiten,  
schriftlich, versiegelt und mit entspre-  
chender Aufschrift versehen, vorzulegen  
an den Unterzeichneten eintreffend.

Offenburg, den 14. November 1883.  
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

## Holzversteigerung.

3.710.1. Nr. 1046. Von Großh. Bezirksforst  
Mittelberg in Eulingen  
werden mit unverzinslicher Vorgreif  
oder Rabattemilligung bei Baarzahlung  
versteigert:

Donnerstag den 22. Novbr. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in der Warrzeller Mühle:

Aus Distrikt V Unterwald, Abth.  
2, 3, 4 u. 5 (Dürr- u. Windfallholz):  
58 Tannenstämme III. Klasse, 560 dito  
IV. Kl., 79 Tannenstämme II. Klasse, 83  
Pattentlöcher, 8 Ster buchen Scheitholz  
II. Kl., 594 Ster tannen Scheitholz III.  
Kl., 180 Ster tannen Scheitholz III.  
Kl., 4 Ster buchen Prügelholz II. Kl.,  
230 Ster tannen Prügelholz II. Klasse  
und 9 Loose Schlagraum. Die Wald-  
hüter Jäger und Kunz von Schielberg  
zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Samstag den 24. November,  
Vormittags 10 Uhr:

Aus Distrikt I Mittelberg (Dürr-  
holz): 118 Ster buchen Scheitholz II.  
Klasse, 23 Ster dito III. Kl., 22 Ster  
tannen Scheitholz III. Kl., 156 Ster  
loosen Scheitholz II. Kl., 55 Ster bu-  
chen, 63 Ster gemischt und 19 Ster  
tannen Prügelholz II. Kl., 4200 Stück  
gemischte Prügelwellen und 6 Loose  
Schlagraum.

Aus Distrikt II Großlosterwald  
(Dürrholz): 7 Tannenstämme II. Kl.,  
8 dito III. Kl., 14 dito IV. Klasse, 33  
Tannenstämme II. Kl., 50 dito IV. Kl.,  
207 Ster buchen Scheitholz II. Klasse,  
38 Ster dito III. Kl., 2 Ster eichen  
Scheitholz II. Klasse, 271 Ster tannen  
Scheitholz III. Klasse, 71 Ster buchen  
Prügelholz II. Kl., 69 Ster gemischt  
Prügelholz II. Kl., 1525 Stück gemischte  
Prügelwellen und 4 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Kraß und Giesele von  
Lurbach zeigen das Holz auf Ver-  
langen vor.